„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas
1835—1837 Halifax Str., Regina, Sask.
P. O. Box 505.
Zweiggeschäft für Manitoba:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg, Man.

Manitoba Rundschau

des „Courier"

"The Courier"
is the leading Canadian paper in the German language.
1835—1837 Halifax St., Regina, Sask.
P. O. Box 505.
BRANCH OFFICE FOR MANITOBA:
208—222 Grain Exchange, Winnipeg.

11. Jahrgang | Mittwoch den 4. September 1918 | Nummer 44

Dienstabteilung der Regierung von Manitoba

Einer von mehreren Artikeln, eingesandt von verschiedenen Beamten des Regierungsdienstes in Manitoba.

Unkrautvernichtung im Herbste.

Das größte Problem, das der Farmer in Manitoba heute zu lösen hat, ist die Kontrolle von Unkräutern. Es wird heute geglaubt, daß mehr Vieh, besonders Schafe, auf das Land getrieben, und eine gut ausgedachte Reihenfolge der verschiedenen Getreidearten auf dem Lande angebaut, die einzige dauernde Lösung dieses Problems bilden, doch kann es dem genauen Beobachter nicht entgehen, daß der Durchschnittsfarmer von heute nicht in der Lage ist, seine Farm schnell mit einer Herde zu bevölkern. Es ist deshalb notwendig, daß er alle anderen Methoden zur Vertilgung des Unkrautes anwendet, die ihm zu Gebote stehen. Während die Unkräuter am schnellsten und meistens im Monate Juni und anfangs Juli wachsen und üppig wuchern, und während dieser Zeit auch am erfolgreichsten bekämpft werden können, so kann doch ein bedeutender Teil der Arbeiten im Herbste getan werden. Dies wird in der darauffolgenden Saison sehr nützliche Resultate aufweisen.

Arten der Unkräuter

Wenn die im Herbste unternommenen Vertilgungsarbeiten der Unkräuter erfolgreich und von einem ökonomischen Standpunkte auch wirksam sein sollen, dann ist es unbedingt notwendig, daß man das Wachsen und Wuchern der Unkräuter genau versteht. Für alle praktischen Zwecke kann das Unkraut in vier Klassen eingeteilt werden.

1. Jährliche. — Diese wachsen aus Samen im Frühjahr, erzeugen Samen im Herbst und sterben dann ab. Wilder Hafer, gewöhnlicher wilder Senf und russische Distel sind einige der Unkräuter, die zu dieser Klasse gehören.

2. Winter-Jährliche. — Diese Unkräuter entwickeln sich aus Samen im späten Sommer oder früh im Herbste, wachsen bedeutend während desselben Herbstes und bleiben den ganzen Winter über grün. Sie erneuern ihr Wachstum im nächsten Frühjahr und erzeugen Samen ehe noch die jährlichen Getreidearten geerntet werden. Die Mauerrempe und die Senfsorten gehören zu dieser Klasse.

3. Zweijährige. — Unkräuter dieser Art entwickeln sich aus Samen im Frühjahr. Sie bilden nur eine kleine Krone während der ersten Saison, dagegen jedoch gleich eine starke fleischige Wurzel, durch die im nächsten Frühjahr die Pflanzen sich weiter entwickeln. Sie erzeugen Samen während der zweiten Saison, und sterben nachher vollständig ab. Im Westen gibt es nur sehr wenige Unkräuter dieser Art, die unsere Felder verunreinigen. Das gewöhnlichste Unkraut dieser Sorte ist die Hopfenklette.

4. Ausdauernde. — Unkräuter, die zu dieser Klasse gehören, haben Wurzeln, die nie absterben, sich von Jahr zu Jahr weiter entwickeln und wachsen. Sie breiten ihre Wurzeln unter dem Boden weit aus und bilden viele Wurzelstöcke. Sie verbreiten sich auch durch Samen, den sie in jeder Saison bilden. Es ist dies die schlimmste Unkrautart, die der Farmer zu bekämpfen hat, denn zu dieser Klasse gehört die ausdauernde, sogenannte Sau-Distel, die canadische Distel und das Quäckengras. Wenn man nun die Natur der verschiedenen Unkrautarten kennt, dann sollten die Felder so kultiviert und so behandelt werden, daß die jeweilige Sorte von Unkraut, dadurch am besten ausgerottet werden kann.

Disteln und andere ausdauernde Unkräuter

In vielen Feldern, auf denen Unkräuter wuchern, kann man fast alle Arten dieser Unkräuter vorfinden, oder wenigstens sind jedoch Klassen 1, 2 und 4 zusammen vertreten. Es kann gleich von Anfang an gesagt werden, daß, wenn dies der Fall ist, nur sehr wenige der ausdauernden Unkräuter, (Klasse 4) durch Kultivation in dieser Saison des Jahres ausgerottet werden können. Die erfolgreichste Methode um Disteln zu vernichten, ist Sommerkultivation, da dadurch die Pflanze daran verhindert wird, von der späteren Hälfte des Monates Juni an, Blätter zu entwickeln. Wenn dies durch nur eine Sommerbrache während der Monate Juli und August getan worden ist, so kann im September und Oktober immer noch sehr wertvolle Arbeit geleistet werden, indem man den Boden mit irgend einem Farmgerät bearbeitet, das die Pflanzen tief in der Erde abschneidet und sie dadurch verhindert, bis direkt unter die Erdoberfläche zu kommen. Ein Kultivator mit breiten Scharen ist sehr erfolgreich. In Fällen, wo Disteln zusammen mit der diesjährigen Ernte aufgewachsen sind, und diese Ernte auf gewöhnliche Art geschnitten worden ist, ist es kaum möglich, die Disteln noch in diesem Jahre auszurotten. Während der Monate Juli und August haben sie in ihren weißen Wurzeln genügend Pflanzennahrung aufgespeichert, um im nächsten Frühjahr Stengel auszuschlagen. Da die weißen Wurzeln jetzt ihr Wachstum einstellen und eine Art Winterschlaf halten, so deshalb müßig im Boden liegen, macht es gar nichts aus, ob sie durch Kultivation verschnitten werden oder nicht, im nächsten Frühjahr schlagen sie doch wieder aus und entwickeln neue Pflanzen.

Mit Disteln auf gut kultivierter Sommerbrache ist es eine ganz andere Sache. Wenn die Oberfläche der Sommerbrache während der Monate Juli und August schwarz gehalten worden ist, so konnte die Distel, die keine Blätter hatte, auch keine Pflanzennahrung in den Wurzeln aufspeichern. Wenn, während der Herbstmonate ebenfalls daraus geackert wird, daß die Disteln sich oberhalb der Erdoberfläche nicht entwickeln können, dann werden die meisten von diesen gewöhnlich ab. Wenn diese Arbeit während der Ernte auch Tüchtigkeit jedoch unterbrochen wird, so wird die Distel, obwohl sehr geschwächt, sich in den meisten Fällen wieder erholen und die ganze Arbeit während der Monate Juli und August ist fruchtlos gewesen.

Jährliche Unkräuter

Beim Versuch, jährliche Unkräuter auszurotten wird gewöhnlich die alte Methode angewendet, den Samen zum Keimen kommen zu lassen, und die junge Pflanzen zu töten, ehe sie noch Samen entwickeln oder größer werden können.

Einiger wilder Hafer kann schon im Herbste getötet werden. In diesem Jahre sollte diese Methode besonders dazu geeignet sein, weil der Boden sehr feucht ist, und dem wilden Hafer bessere Gelegenheit zum Keimen bietet, als in gewöhnlichen Jahren. Wenn Samen von wildem Hafer und Samen anderer jährlichen Unkrautpflanzen mit einer dünnen Erdschicht zugedeckt werden, so werden die meisten dieser Samen noch in diesem Herbste keimen, und junge Pflanzen entwickeln, die dann vom Frost im Winter getötet werden.

Hobelpflügen

Die beste und geeignetste Bodenbearbeitung für diesen Zweck wäre Hobelpflügel. Hobelpflügen ist ein Ausdruck der gebraucht wird, um Pflügen von Stoppelland von zwei bis drei Zoll tief, das im Herbste geschieht, zu bezeichnen. Diese Methode hat besonders gute Resultate erzielt, besonders bei der Bekämpfung von wildem Hafer. Viele mit wildem Hafer verunreinigten Felder, die für Sommerbrache bestimmt waren, sind in dieser Weise bearbeitet worden, und wenn die Saison günstig war, so ist diese Unkrautpest gänzlich ausgerottet worden. Es müssen jedoch einige wichtige Punkte beachtet werden, sonst könnte die ganze Arbeit große Enttäuschung hervorrufen.

1. Der Boden sollte nicht tiefer als drei Zoll gepflügt werden. Wenn der Boden zu tief gepflügt, und lose liegen gelassen wird, so trocknet er gewöhnlich so tief aus, als er geackert wurde, die Samen bleiben trocken und können nicht zum Keimen gebracht werden.

2. Um die besten Resultate zu erzielen, sollte dem Pflüge sofort mit einem Packer gefolgt werden. Diese Methode wird nicht nur die im Boden befindliche Feuchtigkeit aufbewahren, sondern den Boden um den Samen dichter packen und dadurch ein schnelleres Keimen verursachen.

3. Um die besten Resultate zu erzielen, soll der Boden früh im Herbst gepflügt werden.

Frühes Herbsteggen

Wenn das Eggen zeitig im Herbste unternommen, auch nicht dieselben guten Resultate aufweist wie Hobelpflügen, so wird es ohne Zweifel doch sehr nützlich sein und viel zur Ausrottung der Unkräuter beitragen. Das Eggen veranlaßt, wenn nicht alle, doch viele der Unkrautsamen zu keimen, und weil der Monat September gewöhnlich noch warm ist, und der Boden durch Ausdünstung noch nicht viel von der Feuchtigkeit eingebüßt hat, so kommen die jungen Unkrautsamen gewöhnlich noch im Herbste auf. Die Arbeit sollte unmittelbar hinter dem „Binder" getan werden, und eine oder zwei Scheibeneggen sollten dem „Binder" in den Furchen zwischen den Getreidestoppeln folgen. Wenn diese Methode angewendet wird, so ist es gewöhnlich notwendig, später alle Plätze auf denen Garben gestanden haben, nochmals zu eggen um Samen, der durch Transportierung des Getreides, aus diesem auf den Boden fiel, mit einer Erdschicht zu bedecken. Eggen hinter dem „Binder" hat auch den Vorteil, daß der Boden in eine Verfassung gebracht wird, alle Feuchtigkeit, die im Herbste noch herunterkommt, für das kommende Frühjahr zu erhalten. Felder werden manchmal spät im Herbste geeggt. Was das Resultat inbezug auf die Vernichtung der Unkräuter anlangt, so ist es sehr fraglich, ob die Sache so viel wert ist, als die Kosten der Arbeit betragen.

Das Nachfolgen des „Binders" mit einer Scheibenegge wird in vielen Fällen, hauptsächlich eines Punktes wegen, nicht durchzuführen sein. Für die gewöhnliche Durchschnittsfarm ist es fast unmöglich, eine genügende Anzahl von Arbeitern und Gespannen zu sichern, um die Garben aufzustellen und die Ernte einzubringen. Es ist also für die meisten Farmer deshalb fast ein Ding der Unmöglichkeit außerdem noch die Hülfskräfte zu finden, um dem „Binder" mit einer Scheibenegge zu folgen. Deshalb wird es für die meisten Farmer zur Notwendigkeit, irgend eine andere Methode der Bodenbearbeitung in Anwendung zu bringen.

Man muß aber niemals außer Acht lassen und niemals vergessen, daß die Mauerrempe und andere jährlichen Winter-Unkräuter durch den Frost im Winter nicht getötet werden. Wenn solche deshalb im Herbste aufkommen, so müssen sie entweder im Herbste oder im Frühjahr durch entsprechende Bodenbearbeitung ausgerottet und vernichtet werden.

ZAM-BUK
Rein herbal — keine giftigen Farbstoffe. Antiseptisch — Verhindert Blutvergiftung. Lindernd — endet Schmerzen, Jucken usw. Rein — Für Ansichläge bei Kindern am besten geeignet. Heilt alle Wunden. — 50¢ Box. Bei allen Händlern

Nachrichten aus Manitoba

Kartoffelernte in Manitoba sehr groß

Winnipeg, Man. — Professor Bedford, von der Landwirtschaftsabteilung der Provinz Manitoba schätzt die diesjährige Kartoffelernte in der Provinz auf ungefähr 10,000,000 Buschel.

Dies ist bei weitem die größte Kartoffelernte, die Manitoba in seiner ganzen Geschichte in einem Jahre aufzuweisen gehabt hat. Sie übertrifft die Riesenernte vom Jahre 1916 um ungefähr eine Million Buschel. In jenem Jahre wurden von 62,581 Acker 9,080,602 Buschel Kartoffel geerntet. Im Jahre 1917 betrug die Kartoffelernte nur 7,293,655 Buschel und in diesem Jahre wird die Ernte auf weit über zehn Millionen Buschel geschätzt. Die Kartoffelernte Manitobas, die in diesem Jahre geerntet werden wird, ist ungefähr $8,000,000 wert.

Angeblich aufgefundene Füße einer Frau entpuppen sich als Bärenfüße

Winnipeg, Man. — Vor einigen Tagen konnte man in den Zeitungen lesen, daß die abgehackten Füße einer Frau aufgefunden worden seien. Nach einer genauen Untersuchung hat sich nunmehr herausgestellt, daß die aufgefundenen Füße nichts mit Frauenfüßen gemein haben, sondern Füße eines Bären waren, die von einem Gerber achtlos beiseite geworfen worden waren. Die Polizei kann also wieder einmal beruhigt schlafen.

General-Gouverneur besucht den nördlichen Teil Manitobas

Neepawa, Man. — Herzog von Devonshire, General-Gouverneur von Canada, besuchte Ende letzter Woche den nördlichen Teil von Manitoba. Er hielt auf mehreren kleineren Stationen und wurde überall von einer begeisterten Menge empfangen. An mehreren Orten stieg er aus, und unternahm in Begleitung des Premierministers Norris von Manitoba und des Leutnant-Gouverneurs kleinere Automobiltouren über Land. Er schien die Erntearbeiten mit sehr großem Interesse zu verfolgen. Bei einem Farmer stieg er sogar auf den „Binder" und half für eine kleine Weile tüchtig mit.

Eine neue Zeitung für Winnipeg

Winnipeg, Man. — Winnipeg hat jetzt eine weitere Zeitung — die „Western Canada Coal Review", die seit einiger Zeit herausgegeben wird. Diese Zeitung ist eine Monatsschrift und wird von der „Hugh McLean Publishing Co., Ltd.", im Interesse der Kohlenminen und Engros- und Kleinhändler von Kohlen, veröffentlicht.

Manitoba hat eine der größten Gerstenernten seit Jahren

Winnipeg, Man. — „Manitoba hat eine der größten Gerstenernten, die seit Jahren zu verzeichnen waren," so sagte vor einigen Tagen der Nahrungsmittelkontrolleur McGregor. Herr McGregor teilte auch mit, daß der Preis für Roggen auf $1.86 per Buschel festgesetzt worden sei.

Leichnam im Flusse aufgefunden

Winnipeg, Man. — Der Leichnam von Frau Thomas Ashtin, die seit letzten Dienstag vermißt wurde, ist am Freitag im „Red River" aufgefunden worden. Der Leichenbeschauer hat eine gerichtliche Untersuchung angeordnet.

Deserteure in der Gegend von Whitemouth leisten bewaffneten Widerstand

Winnipeg, Man. — Deserteure in der Gegend von Whitemouth, die sich weigern, dem Rufe der Fahne Folge zu leisten, setzen der Militärpolizei bewaffneten Widerstand entgegen. Eine Abteilung Soldaten, — Infanterie und Kavalerie — ist unter dem Kommando von Major G. M. Harris von Winnipeg ausgesandt worden, um die Fahnenflüchtigen einzufangen.

Vom Militärhauptquartier wird berichtet, daß bereits neunzehn dieser Deserteure eingefangen worden sind. Der ganze Distrikt wird vom Militär systematisch durchsucht und überall, wo ein Fahnenflüchtiger vorgefunden wird, wird mit aller Strenge des Gesetzes verfahren.

Neuer Weizen in Altona von ausgezeichneter Qualität

Altona, Man. — Die erste Waggonladung des neuen Weizens wurde hier von der „Lake of the Woods Milling Co." verladen. Er gradierte No. 1 Northern und wog 64 Pfund per Buschel. Der Ertrag der Felder, von denen dieser Weizen genommen wurde, betrug ungefähr 30 Buschel per Acker.

Nachrichten aus Steinbach und Umgebung

Joel Schmidt, ein etwa 14 Jahre alter Sohn von Peter B. Schmidt hatte letzten Donnerstag das Unglück, daß er, während er mit einem Fahrrad fuhr, stürzte, und so hart mit dem Kopfe aufschlug, daß er bewußtlos nach Hause transportiert werden mußte. Er hatte sich, wie sich herausstellte, den Hals verrenkt.

Die Gebrüder Friesen bei Kleefeld, haben am Donnerstag letzter Woche, bereits mit dem Schneiden ihres Weizens begonnen. Sie sind wohl mit die ersten, die in jenem Distrikte in diesem Jahre mit dem Weizenschneiden begonnen haben.

Von den Kämpfen an der Westfront.

Briten vor Arras.

Mit der britischen Armee in Frankreich. — Britische Streitkräfte haben nach erhaltenen Berichten verschiedene Punkte östlich von Henin-sur-Cojeul, 5 Meilen südöstlich von Arras, erreicht. Sie befinden sich in den Außengrenzen von St. Leger. Weiter südlich haben sie Ervillers, zwei Meilen von Courcelles, genommen. Sie dringen immer noch vor.

Eine Anzahl von Kanonen, vollständige Batterien von Haubitzen und Grabenmörser eingeschlossen, sind von den Briten nördlich von der Somme erbeutet worden. Auch südlich vom Flusse haben die Briten zwölf Kanonen genommen.

Das Dorf Bebaguies, 2½ Meile nördlich von Bapaume an der Bapaume—Arras-Straße, ist von den Briten erreicht worden. Britische Streitkräfte operieren östlich von Bihucourt, innerhalb 2½ Meilen westlich von Bapaume.

Bray ist von den Briten genommen worden, wie auch Becordel. Sie haben das Hochland südwestlich von Fricourt erreicht. Die Briten sind weit über „Happy Valley" hinaus vorgerückt.

Noyon soll angeblich dem Falle nahe sein.

London. — Der Fall von Noyon wird stündlich erwartet. Die Deutschen halten immer noch die Stadt besetzt, befinden sich aber in gefährlicher Lage, da die französischen Geschütze jetzt alle aus der Stadt führenden Bahnen und Straßen beherrschen.

Die Briten sind an einer breiten Front zwischen der Ancre und der Somme vorgedrungen. Bray, Becordel-Becourt und Ovillers-la-Boiselle sollen in rascher Aufeinanderfolge gefallen sein. (Bray liegt auf dem nördlichen Ufer der Somme, fünf Meilen südlich von Albert. Becordel-Becourt ist zwei Meilen direkt östlich von Albert entfernt; Ovillers-la-Boiselle liegt drei Meilen nordöstlich von Albert.)

Die Deutschen gingen auf dem hoch gelegenen Terrain nördlich von „Happy Valley" (nördlich der Somme) zu starken Gegenangriffen über. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt. Der dortige Kampfplatz ist mit Leichen bedeckt.

Um 7 Uhr morgens hielten die Deutschen den Vormarsch auf Bapaume bei Bihucourt (2½ Meilen nordwestlich der Stadt) immer noch auf.

In einer der blutigsten Schlachten des ganzen Krieges wogte der Kampf zwischen Briten und Deutschen an einer 30 Meilen langen Front während der ganzen Nacht hin und her.

Rückzug war geplant.

Die britische Heeresleitung wußte bereits vor Mittwoch, daß der Feind plante, an der Albert—Arras-Front den Rückzug anzutreten. Es wurde aber nicht gestattet, daß derselbe ohne Belästigung vor sich gehe; die Briten drängen fortwährend nach.

Deutschland zieht jeden verfügbaren Mann an die Front.

Haag. — Die deutsche Regierung hat jeden verfügbaren Mann zu den Fahnen gerufen, einem Briefe gemäß, den ein Zeitungskorrespondent in Deutschland schrieb. Von den 200,000 Arbeitern in den Krupp'schen Werken sind zwischen 30,000 bis 40,000 Mann zu den Fahnen gerufen worden, um an der Front zu dienen. Anderweit, sagt der Korrespondent, ist die Auslese sogar noch energischer vorgenommen worden.

Ansichten deutscher Zeitungen.

Amsterdam. — Die „Kölnische Volkszeitung" schreibt: „Es gilt jetzt einen Kampf um Leben und Tod. Wir kämpfen nicht mehr um Belgien und Elsaß-Lothringen; wir müssen einsehen, daß unser Alles auf dem Spiele steht. Wir stehen allein und haben von keiner Seite Hilfe zu erwarten." Die genannte Zeitung fordert das deutsche Volk auf, zu beweisen, daß es die gleichen Nerven wie Hindenburg hat.

Der Militärkritiker des „Vorwärts", Oberst Gädke, schreibt, es könne nicht in Abrede gestellt werden, daß Foch es verstanden habe, von dem Zeitpunkt, Ort und Ueberraschungsangriffen besten Gebrauch zu machen. Er ist ein schlauer Kommandeur mit dem Genius für eine Entscheidung. Dieser Kritiker drängt auf Handlung an anderen Fronten, wie z. B. Palästina.

Andere Zeitungen sagen, daß der Rückzug aus dem südlichen Teile der Schlachtfront aus „taktischen Gründen" angetreten wurde. Die „Frankfurter Zeitung" sagt, daß Albert und Umgebung nicht vom Feinde genommen, sondern zu Beginn des Monats August von den Deutschen aufgegeben wurde.

„Unsere Soldaten," schreibt die „Vossische Zeitung", „verlangt eine Bewegungsschlacht mit stetig vorwärts treibender Zurücknahme unserer Linien."

Ehrenschwert für Marschall Foch

Paris. — Der Pariser Stadtrat hat einstimmig beschlossen, Marschall Foch anläßlich seiner Verdienste einen Ehrenschwert zu überreichen. Ministerpräsident Clemenceau hat die Regierungsstelle für das Vertrauensvotum, das sie der Regierung ausgestellt haben, seinen Dank übermittelt und erklärt: „Die ferneren Siege der letzten Wochen haben endgültig das Kriegsglück entschieden."

Wie einige deutsche Zeitungen die Lage an der Front betrachten

Amsterdam. — Der Vorwärts von Berlin sagt, indem er über die Schlachten in Frankreich kommentiert, daß Marschall Foch seine Pflicht getan habe, eine Veränderung in der Kriegssituation herbeizuführen, aber daß er keinen Erfolg gehabt habe.

Kapitän von Salzmann, der militärische Kritiker der „Vossischen Zeitung", sagt: „Die Defensivschlacht, welche jetzt gegen die numerische Ueberlegenheit unserer Feinde infolge der Verstärkung durch die Amerikaner, Neger eingeschlossen, vor sich geht, fängt bereits an, das Tagen eines deutschen Sieges zu zeigen."

Die „Frankfurter Zeitung" sagt: „Unsere Bapaume-Front steht fest und wir zweifeln nicht, daß sie so lange steht, als es dem deutschen Kommando beliebt."

Die „Deutsche Zeitung" von Berlin erwartet eine baldige Pause im Kampfe. Das Blatt sagt: „Bassigny-Plateau wurde nicht vom Feinde erobert, sondern wurde von uns aus taktischen Gründen geräumt."

(Anm. d. Red. — Bapaume ist inzwischen von den Truppen der Alliierten besetzt worden.)

Fernerer Handelsverkehr der Welt muß erörtert werden, sagt Graf von Eckstadt

Amsterdam. — Graf Vitzthum von Eckstadt, der Minister des Innern und Aeußern in Sachsen, erklärte, als er in Leipzig eine Ausstellung für Textilwaren eröffnete, das Ziel Großbritanniens und der Ver. Staaten sei, den Welthandel in Wolle und Baumwolle monopolisieren. Er fuhr fort: „Wenn sie Erfolg haben würden, so würden die Fabrikanten gezwungen werden, ihre Fabriken zu schließen und von 8 bis 10 Prozent der deutschen Bevölkerung würden unfähig sein, sich den Lebensunterhalt zu verdienen. Sie würden gezwungen werden, auszuwandern und müßten sich der Ausbeutung seitens der Engländer und Amerikaner unterwerfen. Für Generationen würde das Vaterland der Armut verfallen sein.

Je weniger England daran denkt, diese Kriegsziele aufzugeben, um so weniger Gelegenheit ist für einen Frieden durch Verständnis vorhanden. Nichts ist irreführender, als der Gedanke, daß „ante bellum" Zustände durch einen schleunigen Frieden wieder hergestellt werden würden. Wir müssen fortfahren, zu kämpfen, bis England gezwungen ist, uns den freien Wettbewerb im Weltmarkt zu gestatten und uns mit einem Teil des Rohmaterials zu versehen, welches wir brauchen."

Reichstag tritt zusammen

Kopenhagen. — Der Reichstag wird in kurzer Zeit zusammentreten, um die nationalen, politischen und ausländischen Fragen in Beratung zu nehmen; so meldet die Zeitung „Germania". Die Zeitung bemerkt, daß Reichskanzler Hertling eine Rede von höchster Wichtigkeit halten wird.

Kronprinz Rupprecht von Bayern verlobt

Kopenhagen. — König Ludwig von Bayern proklamierte am Sonntag die Verlobung des Kronprinzen Rupprecht mit Prinzessin Antoinette von Luxemburg, so wird aus München berichtet.

Kronprinz Rupprecht von Bayern ist Witwer, seine erste Gattin starb im Jahre 1912. Er wurde im Jahre 1869 geboren.

Hochwasser in Galizien

Zürich. — In Ostgalizien, besonders in Krakau und Umgegend, haben Ueberschwemmungen großen Schaden verursacht; Brücken und Gebäude wurden von den Fluten weggerissen und viele Menschen haben ihren Tod gefunden. An vielen Plätzen ist die Ernte ruiniert und die Kartoffeln faulen auf den Feldern.

Zusammenstoß von Luftfahrzeugen

Washington. — Als Folge eines Zusammenstoßes zwischen zwei Flugschiffen während eines dichten Nebels werden drei Männer vermißt. Die Namen derselben sind: Ensign Donald Pere, W. C. Zaegle und F. T. Newman. Der Unfall fand zwölf Meilen von Fire Island statt. Es wird eifrig nach den Vermißten geforscht.

Ungewöhnliche Skelette aufgefunden

East St. Louis, Ill. — Gelehrte werden versuchen, das Geheimnis zu enthüllen, das das Ausgraben von Skeletten von acht ungewöhnlich großen Männern und einem Hunde die von Arbeitern, die einen Damm in der Nähe der Stadtgrenzen bauen, aufgefunden worden sind, umgibt. Die Schädel der Männer sind außergewöhnlich groß und jeder enthielt 34 Zähne von ungewöhnlicher Größe. Die Knochen des Hundes wurden in den Armen eines der männlichen Skelette gefunden.

Stücke von Tongefäßen, die in der Nähe hiervon entdeckt wurden, bringen die Autoritäten auf den Gedanken, daß es sich um Indianer handelt.

Gelehrte werden versuchen, die Zeit festzustellen, in der sie gelebt haben.

Familie des toten Zaren bleibt in Rußland

Amsterdam. — Eine Moskauer Depesche besagt, die Soviet-Regierung habe Papst Benedict in Kenntnis gesetzt, daß es unmöglich sei, dem Wunsche des Papstes zu entsprechen und die Familie des toten Zaren Nikolaus nach Spanien zu senden, da gegenwärtig zwischen Moskau und dem Orte, wo sich die Familie des früheren Zaren aufhält, keine Verbindung bestehe. In einer Depesche wurde unter dem 11. August aus Rom gemeldet, daß sich der Papst für die Freilassung der Ex-Zarin und deren Kinder bei den Bolsheviki verwendet habe.

Wiederaufnahme der Offensive an italienischer Front erwartet

Washington. — Die Wiederaufnahme der österreichischen Offensive an der italienischen Front kann jeden Augenblick erwartet werden wie der Militärkritiker des „Corriere d'Italia" wissen will, einer Depesche von Rom nach hier gemäß. Zweifellos reorganisiert das österreichische Oberkommando die sämtlichen österreichischen Armeen, schreibt der militärische Kritiker und gründet seine Voraussagungen auf solche Ereignisse der jüngsten Zeit, wie die Sperrung der Schweizer Grenze, der Besuch des Kaisers Karl in Trentino und die Konferenz im deutschen Militärhauptquartier.

Indem die italienischen Blätter über die Zusammenkunft der Kaiser von Deutschland und Oesterreich kommentieren, sind sie darin übereinstimmend, daß die Hoffnung, Oesterreich von Deutschland zu trennen, „eine wahnsinnige Täuschung" ist. Die „Idea Nationale" sagt, die Zusammenkunft der beiden Kaiser sei das direkte Resultat der Schritte, welche die Alliierten in Rußland getan hätten.

Wehrkraftvorlage in den Ver. Staaten vom Senat angenommen

Washington. — Die Wehrkraft-Vorlage ist in der ursprünglichen Fassung zur Annahme gelangt und umfaßt die Jahre vom 18. bis zum 45. Lebensjahr. Nachdem alle Zusätze und Verbesserungsanträge niedergestimmt waren, kam die Vorlage in nahezu ihrer ursprünglichen Fassung zur Annahme. Die Abstimmung ergab ein einstimmiges Votum. Das Resultat wurde von den Zuschauern auf den Gallerien mit großem Beifall aufgenommen. 75 Senatoren stimmten für die Vorlage. Die andern Senatoren waren abwesend, oder vom Stimmen entschuldigt. Mit der Annahme der Wehrkraft-Vorlage hat die Administration einen großen Triumph geerntet. Es sind zwischen der Bill, wie sie im Hause angenommen wurde, und der Lesung der Senatsvorlage kleine unwesentliche Unterschiede, die durch ein Konferenz-Komitee beglichen werden dürften und wohl zu keiner Meinungsverschiedenheit führen werden.